

Top gebracht habe, solle, um diese Sünde zu büßen, von der Jagd ausgeschlossen werden! Dieß mag um so größere Freude in der Hühnerwelt hervorgerufen haben, weil unsere Felder und Weinberge hart am Ort anstossen und sie daher auch manchem Puff ausgefetzt waren, was sie bisher mit seltener Geduld zu ertragen wußten und besonders als der Antrag von einer Seite gestellt wurde, von deren Humanität sie wahrscheinlich nicht viel zu erzählen wissen. Hat aber Frank aus Liebe zu diesem Reich oder fürs allgemeine Wohl diesen Antrag gestellt?? und was sind die Folgen davon? Auf die zweite Frage glaubt Einsender d., wenn nicht alle Zeichen trügen, so stehen wir am Vorabend einer Hühner-Revolution, denn, gestützt auf ihren Patron hielten sie in letzter Zeit gar viele Versammlungen (bei frisch gesätem Hauslein) versehen mit ihren Waffen. Daß solche Zugeständnisse nicht gemacht werden können, versteht sich von selbst, ob aber Hr. Frank sie anders zu beschwichtigen im Stande seyn wird, wird zwar gewünscht aber bezweifelt, ob sie nun wirklich den Muth haben auf diesen Forderungen zu beharren und im Verein mit ihrem Führer es zu einem Ausbruch kommen zu lassen — das wird die nächste Zeit lehren!!!

**Mannichfaltiges.**

Laupheim den 10. Juni. In dem kleinen, nicht weit von hier entfernten Dörfchen Roth trug sich vor einigen Wochen ein fast unglaubliches, an das Wunderbare gränzendes und doch wörtlich wahres Ereigniß zu. Es lebt dort eine arme gottesfürchtige Wittwe, und zwar in den jetzigen schlimmen Zeiten in arger Noth. Wegen einer Schuld von einigen und zwanzig Gulden sollte so eben ihr einziges Kühlein, ihre und ihrer Kinder fast einzige Nahrungsquelle, weggeführt werden. Bei Menschen keine Hilfe findend, wendete sie sich in ihrem Jammer mit inbrünstigem Gebet an Gott um Rettung aus der schweren Bedrängniß. Da sprang plötzlich der halberwachsene Sohn in die enge Stube und reichte der jammernden Mutter zwei Stückchen gelben Metalls, die eben von einem das kleine Gärtchen schon längst beschädigenden Maulwurf, dessen Hauptgange er schon länge vergeblich nachgespürt, und dem er eben wieder aufgepaßt hatte, in einem vor seinen Augen aufgeschossenen neuen Hausen zu Tage geför-

der worden waren. Die Anwesenden erkannten in den beiden Stückchen zwei schöne volle Dukaten; man eilte in den Garten, suchte in dem Maulwurfschaufen und in dessen nächstem Bereich weiter nach und fand im Ganzen zwölf Stücke gut erhaltene Dukaten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, holländischen und deutschen Gepräges. Diese wahrhaft von Gott im verhängnißvollsten Augenblick gesendete Gabe machte nicht nur die begonnene Pfändung sogleich rückgängig, sie hat auch die Wittve der dringendsten Noth entrißen. Man erzählt jetzt, daß alle Leute im Ort schon vor langen Jahren von einem in dem Garten der Wittve verborgenen Schatz gehört haben wollen, und sehr ist ihr jetzt zugeredet worden, einen alten Apfelbaum, in dessen Nähe das Gold gefunden wurde, herausgraben und weiter nachsuchen zu lassen. Die fromme Frau, die sogar bei dem Pfarrer sich Rath's erholte, ob sie den Fund mit gutem Gewissen behalten könne, hält dieß aber für einen Frevel und läßt den Baum stehen. Da im Garten keine alte Brandstätte gefunden wird, so ist es ein Räthsel mehr, wie dieser kleine Schatz, der wohl aus dem Ende des dreißigjährigen Kriegs herrühren dürfte, indem die jüngste der Goldmünzen eine unter der Regierung Kaiser Ferdinands III. (gest. 1657) geschlagene Frankfurter Dukate ist, hierher sich verirrt haben mag. (Schw. M.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 10. Juni 1852.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	18	24	17	36	16	48
Dinkel alter "	8	6	7	22	7	—
Dinkel neuer "	7	45	6	52	6	—
Haber alter "	—	—	—	—	—	—
Haber neuer "	6	42	6	—	5	12
Hoggen "	12	—	—	—	—	—
Wintergerste "	12	24	12	—	11	—
Sommergerste "	—	—	—	—	—	—
Waizen pr. Simri	2	36	2	18	2	—
Gemischtes "	1	45	1	37	1	20
Einforn "	—	—	—	—	—	—
Erfen "	—	—	—	—	—	—
Linzen "	—	—	—	—	—	—
Wicken "	1	30	1	—	—	48
Akerbohnen "	2	8	2	—	1	48
Welschkorn "	2	6	2	—	—	—

gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr. 48.

Freitag den 18. Juni

1852.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Der Verwaltungs-Ausschuß der württ. Privat Feuerversicherungs-Gesellschaft hat

den Kaufmann **Christian Weil** dahier und der General-Agent des deutschen Phönix in Frankfurt a. M.

den Stadtaceßer **Carl Dehlinger** dahier als Agenten für den Oberamts-Bezirk Schorndorf bestellt.

Beide wurden heute oberamtlich bestätigt, was unter Verweisung auf das Gesetz und die Instruktion vom 19/28. Mai d. J. hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 16. Juni 1852.

R. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Königl. Ablösungs-Commission hat die bisher den Commisären Breuning in Nöhringen, Wenfer in Waiblingen und Paret in Grunbach zugetheilt gewesenen Ablösungs-Geschäfte dem Ablösungs-Commissär Lemppenau in Canstatt übertragen, von welcher Veränderung die betr. Behörden hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 14. Juni 1852.

R. Oberamt, Strölin.

Unterurbach.

**Gläubiger-Aufruf.**

Die ledige Catharine Greiner von hier, wandert mit ihrem achtjährigen Kind nach Nordamerika aus, vermag aber keinen Bürgen zu stellen.

Einwage Gläubiger derselben werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, indem nach deren Umfluß der Auswanderung kein Hinderniß mehr in Weg gelegt werden wird.

Zum Voraus wird bemerkt, daß bei der gänzlichen Mittellosigkeit der Greiner, deren Auswanderungskosten aus öffentlichen Cassen bestritten werden, und die etwaigen Gläubiger durchaus keine Hoffnung auf Befriedigung haben.

Den 14. Juni 1852.

Schultheißenamt.  
Stein.

Schorndorf.

**Schulden-Liquidation.**

In der Gantfache des Joh. Georg Ziegler, Weinjätners wird die Schuldenliquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche am Samstag den 10. Juli

Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise der Majorisirung zu liquidiren haben.

Den 8. Juni 1852.

R. Oberamts-Bericht,  
Weil.

Ferstaamt Schorndorf.

Revier-Baierck.

**Holzverkauf.**

Aus den Staatswaldungen Brand A und Füllenshalde, Markungen Ebersbach und Krapfenreuth, kommen

am Freitag den 25. Juni  
unter den bekannten Bedingungen folgende  
Holz-Quantitäten zum öffentlichen Aufstreichs-  
Verkaufe:

49 eichene Stämme, 1 Klafter eichene  
Nußholzscheiter, 12 Klafter eichene ge-  
wohnliche Scheiter, 60 Klafter eichene  
Prügel, 1 Klafter buchene Prügel, 16  
Klafter hartes Abfallholz und 550 Stück  
eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Staats-  
wald Füllenshalde.

Um gehörige Bekanntmachung dieses Ver-  
kaufes werden die betreffenden Ortsvorsteher  
hiermit ersucht.

Den 17. Juni 1852.

Königl. Forstamt.  
Ursull.

Hauersbrunn.

**Meglenweiler Mühle- und  
Güterverkauf.**

In Schuldsachen des Andreas Bieler,  
Müllers wird

am Montag den 5. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Exekutionsweg  
verkauft.

Ein zweistöckiges sehr geräumiges Wohn-,  
Mühl-, Scheuer- und Stall-Gebäude, mit 2

Mahlgängen und einem Gerbhang, nebst ein-  
gerichteter Gipsmühle und Hansreibe.

Gärten:

2/3 M. 21, 7 R. und

2/3 M. 21, 0 R. Gras- und Baumgarten  
bei der Mühle.

Kauf-Liebhaber sind zur Aufstreichs-Ver-  
handlung unter dem Anfügen eingeladen, daß  
Unbekannte sich über Prädikat und Vermögen  
durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen ha-  
ben. Den 10. Juni 1852.

Gemeinderath.

Vorstand Specht.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

**Wohnungs-Veränderung und  
Geschäfts-Empfehlung.**

Indem ich einem verehrlichen Publikum  
anzeige daß ich nun in dem Hause des Hrn.  
Zuchmacher Binder wohne, bitte ich zugleich,  
mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fer-  
nerhin bewahren zu wollen, und füge noch  
die Bemerkung bei, daß ich auch Geschäfte  
außer dem Hause annehme.

Schneidermeister Dreßler.

**Anzeige.**

**Deutscher Phönix.**

**Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.**

Da nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 28.  
Mai laufenden Jahres der französische Phönix nicht mehr befugt ist Versiche-  
rungen in unserem Lande abzuschließen und die bisherigen zu erneuen, so habe  
ich die Bezirks-Agentur des **Deutschen Phönix**, Versicherungs-Gesellschaft  
in Frankfurt a. M., eine der ersten und solidesten Anstalten Deutschlands über-  
genommen, und kann den früheren Versicherten des franz. Phönix die Mittheilung  
machen, daß ich ermächtigt bin, ihre Versicherungen ohne alle Nebenkosten für  
den deutschen Phönix zu übernehmen, worüber ich mit Vergnügen bereit bin jede  
weitere mündliche Auskunft zu ertheilen.

Indem ich zugleich meine Gesellschaft allen Versicherungssuchenden des Be-  
zirks angelegentlichst empfehle, bemerke ich noch, daß Prospektus und Antrag-  
Bögen jederzeit unentgeltlich bei mir zu haben sind.

Schorndorf den 17. Juni 1852.

**Carl Deblinger,**

Bezirks-Agent des deutschen Phönix.

**Württembergische**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Nachdem der Herr Johannes Kraiß dahier die Agentur der württemb.  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft abgegeben hat, ist mir dieselbe übertragen und  
die oberamtliche Genehmigung ertheilt worden. Indem ich hiermit davon Mit-  
theilung mache, kann ich nicht umhin, besonders alle diejenigen, welche bisher  
von nicht deutschen Gesellschaften versichert waren, deren Wirksamkeit aber in  
Folge der Ministerial-Verfügung vom 28. Mai 1852 aufzuhören hat, freund-  
lichst einzuladen, sich nunmehr vorzugsweise bei unserer vaterländischen Gesellschaft  
betheiligen zu wollen.

Aller Lobpreisungen über diese Anstalt enthebe ich mich, da ihr Wirken  
und Handeln gewiß längst die allgemeinste Anerkennung gefunden hat. Ich  
bitte nun um recht zahlreiche Aufträge und verspreche mein Geschäft mit Eifer  
und Pünktlichkeit zu besorgen.

Schorndorf den 17. Juni 1852.

**Christian Weil,**

Agent der württ. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Adelberg.

**Gras-Verkauf.**

Am Mittwoch den 23. d. M. Vormittags  
11 Uhr wird das Heu- und Ochsen-Gras  
auf dem 6 Morgen haltenden Oberförster  
Banzhaffschen Gute dahier von dem Besitzer  
im Aufstreich verkauft.

Weiler.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist Willens Haus und  
Güter aus freier Hand zu verkaufen. Die  
selben bestehen:

- 1) in einem zweistöckigen Wohnhaus mit  
gewölbtem Keller und Scheuer unter 1

Dach, nebst 2 Aebän vor und hinter  
dem Haus sowie 1 W. 4 1/4 R. Garten  
beim Haus;

- 2) ungefähr 4 Morgen Acker;
- 3) 3 Morgen Wiesen;
- 4) 2 1/2 Morgen Weinberg.

Die Acker sind angeblümt mit Winter-  
und Sommer-Früchten. Liebhaber können es  
täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit  
Joh. Georg Kolb.

Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Pfleiderer, Pöcker.

**Mannichfaltiges.**

Eine Thronrede Friedrichs des Großen.

Als Friedrich der Zweite, bekannter unter dem  
Namen Friedrich der Große, den Preusenthron  
bestieg, da sprach er vom Throne herab die ewig  
denkwürdigen Worte:

„Meine Unterthanen würden frei denken, wenn  
sie dürften. Sie würden Shaftesbury's und  
Locke's, Montesquieu's und Voltaire's unter sich  
haben, wenn sie es ungestraft sein könnten. Sie  
sollten existiren dürfen und nicht denken? Athem  
holen und ihre Ideen nicht mittheilen? Ich wün-  
sche mir nichts mehr, als ein edles, kühnes, frei-  
denkendes Volk zu beherrschen, ein Volk, das

Macht und Freiheit hat, zu denken und zu han-  
deln, zu schreiben und zu sprechen, zu singen  
und zu sterben. Mögen sie auch zuweilen die  
ihnen gegebene Freiheit mißbrauchen! Ich bin  
dann desto sicherer vor dem niedrigen  
Gewürme der Schmeichler und lerne  
die göttliche Kunst zu verzeihen. Wer  
diese nicht besitzt, ist des Thrones unwürdig.  
Aberglauben, geistlicher Despotismus und Un-  
duldsamkeit hindern die Entwicklung der Talente;  
Freiheit zu denken, erhebt Geist und Gemüth.  
Auch über meine Unterthanen soll die Morgen-  
röthe der Philosophie aufgehen. Herrschsüchtige  
Priester sollen ihre Freiheit nicht einschränken.  
Keine Religion soll herrschen! Gleiche Freiheit  
allen Dogmen! Keine allgemeine Religion! Je-

der Menschliche wäre sonst ein Tyrann; alle wir- den die Aufklärung als ihren gemein- schaftlichen Feind verfolgen und die Dummheit unter dem Namen der Frömi- gkeit als Idol aufstellen.

Friedrich hat Wort gehalten. Er ehrte den Geist und darum den Menschen, so lang er lebte. Während er bei seiner Humanität und Duldsam- keit sogar den allerorts vertriebenen Jesuiten in seinen Landen eine Freistätte gönnte, wohlwis- send, daß bei einer freisinnigen Regierung, wel- che den Kämpfern auf dem Gebiete des Geistes vollkommene Gleichberechtigung zugestcht, welche den totalsten Unglauben eben so wenig anfeindet, als den Aberglauben, die Vernunft niemals un- terliegen kann, gewann er, der flüchtigste, besorg- teste aller Regenten, die jemals auf einem Throne saßen, sich trotzdem noch Zeit ab, auch als Pri- vatmann für Licht und Aufklärung zu wirken. Ein Held mit dem Degen so groß, daß nicht leicht ein Zweiter ihn erreicht, war er's nicht minder mit der Feder. Als Regent lebte er dem Grund- satz: „Ein Fürst muß gar keine Religion haben, d. h. er muß als Fürst für keine einzelne Reli- gionsgesellschaft Partei ergreifen, er hat es nicht mit Katholiken und Protestanten zu thun, son- dern mit Bürgern, trug er einen Schatz von Re- ligiosität im Herzen, die aus seinen Schriften so klar, noch klarer in seiner Pflichttreue und in gewissenhafter Verurteilung während seines Lebens hervortritt.

In diesen Tagen erst wieder sind die hohen Herrn, die jetzt in Preußen regieren, mit dem Kaiser von Rußland zu Friedrichs Standbild ge- wallfahrt. Wie mußte beim Anblick des Denk- mals der Mann bei dem Gedanken ihnen groß erscheinen, daß sie den Geist, den er vor Men- schenalteren den Preußen, ja den Deutschen ver- erbt hat, trotz aller Mittel, trotz aller Mühe noch immer nicht ganz haben vernichten können.

Wenn aber einst wieder ein Mann, wie Fried- rich der Große, oder nur eine Spur seines frei- sinnigen Geistes, in solch einer Stellung den Böt- tern erschiene, dann würde es sich zeigen, wie sehr sie sich nach der Geistesfreiheit sehnen, die einst jener Preußenkönig mit derselben Kraft ver- suchte, mit welcher sie der gegenwärtige Preußen- könig und mit ihm so viele Regierungen des Continents zu unterdrücken sich bemühen. M.

Wien, 3. Juni. Ein Correspondent des „Lloyd“ aus Agram berichtet von einem neuen Unglück, das die armen Christen in Bosnien schwer betroffen hat. So eben (1. Juni) langte um die Mittagzeit die Nachricht an, daß in der Hauptstadt Bosniens, Sarajevo, in der Nacht

vom 22. auf den 23. v. M. eine furchtbare Feuerbrunst ausgebrochen sei. Alle Schreien- häuser brannten ab, die lateinische Capelle mit dem Pfarrhause liegen in Asche und Schutt und nur die einzige serbische Kirche ist verschont ge- blieben. Es soll unbeschreiblich sein, welche Gräu- el die Nizams bei dieser Gelegenheit verübt haben; wie gierige Wölfe hausten sie die ganze Nacht, die Magazine wurden mit Hacken aufgeschlagen u. s. w. Solche Vorgänge seien, wie die jün- sten Berichte aus Bosnien melden, unerhört. Der Bezier Velschedin Pascha besuchte selbst alle wichtigeren Plätze und gab sich alle Mühe, die Ordnung unter den Nizams zu erhalten, doch vermochte man ihre Wuth kaum zu bändigen.

Luxemburg den 11. Juni. Die Echer- nacher Springprozeßion hat auch in die- sem Jahr wieder stattgefunden. Dieses Drama spielt immer noch alle Jahre, wie vor Jahr- hunderten. Männer und Weiber, Greise und Kinder schaaren sich zu einer großen Proze- sion, und dann wird nach der Melodie: „Adam hatte sieben Söhne“, gesprungen, immer drei Schritte vorwärts und zwei Schritte rückwärts, ohne Pause, ohne Ruhe noch Maß, mag auch der Schweiß die Stirne herabrollen, und da- mit glaubt das arme Volk seinen Gott zu ehren und eine Viehseuche abzuwenden, die vor fünf Jahrhunderten in der Gegend ge- wüthet. Die Zahl der Springenden belauf- tet sich auf 8100, außerdem aber folgten Tausende im frommen Gebet dem Zuge. Man muß diese einzig in ihrer Art dastehende Prozeßion mit eigenen Augen gesehen haben, um ein Urtheil über sie abgeben zu können. (S. M.)

**Frucht-Preise.**

Schorndorf, den 15. Juni 1852.

- 1 Scheffel Kernen . . . . . 19 fl. 21 fr.
- 1 — Winter-Weizen . . . . . 20 fl. 16 fr.
- 1 — Haber . . . . . 7 fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 100 Schf.

Kernhaus-Inspektion Pflückerer.

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

- 8 Pfund Kernbrod zu . . . . . 32 fr.
- das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 6 Loth.
- 1 Pfund Schweinefleisch
  - a) ganzes . . . . . 9 fr.
  - b) abgezogenes . . . . . 8 fr.
- 1 „ Ochsenfleisch . . . . . 8 fr.
- 1 „ Rindfleisch . . . . . 7 fr.
- 1 „ Kalbfleisch . . . . . 6 fr.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr. 49.

Dienstag den 22. Juni

1852.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.

Revier Schlechtbach.

**Holzverkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen kommt aus verschiedenen Staatswald-Distrikten fol- gendes Eichen-Schälholz zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe:

Mittwoch den 30. Juni

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Staatswald Buch, beim Königsstein und

Donnerstag den 1. Juli

Zusammenkunft zu gleicher Stunde wie oben im Staatswald Hörle,

- 13 eichene Stämme, 16 Klasten eichene Scheiter, 66 Klasten eichene Prügel, 328 Stück eichene und 800 Abfall-Wellen.

Zugleich wird am ersten Tage das durch den Wegbau im Staatswald Heigelsberg angefallene Material, und zwar:

- 2 tannene Baustämme, 11 Klasten tan- nene Scheiter, 4 Klasten tannene Prügel, sowie das bei dem Verkaufe am 29. Mai d. J. nicht abgegangene Holz, bestehend in 7 eichenen Stämmen und 6 serchenen Sägglößen

aus den Staatswäldungen Häfnerschlag und Nebsturz mit verkauft.

Um gehörige Bekanntmachung dieses Ver- kaufes werden die betreffenden Ortsvorsteher hiermit ersucht.

Den 11. Juni 1852.

Königl. Forstamt.  
Urkuhl.

Weiler.

Oberamts Schorndorf.

**Bau- Accord.**

Die Bau-Arbeiten für die Verbesserung ei- ner in Weiler angekauften Pfarr-Wohnung sind höherer Anordnung gemäß im Wege der Submission zu verdingen.

Nach dem Ueberschlag betragen die Kosten: für Maurerarbeit . . . . . 406 fl. 31 fr.

Gypferarbeit . . . . .	180 fl. 10 fr.
Zimmerarbeit . . . . .	227 fl. 39 fr.
Schreinerarbeit . . . . .	190 fl. 10 fr.
Glaserarbeit . . . . .	16 fl. 48 fr.
Schlosserarbeit . . . . .	151 fl. 26 fr.
Glaschneiarbeit . . . . .	6 fl. 6 fr.
Austreicherarbeit . . . . .	111 fl. 35 fr.

Zusammen 1290 fl. 25 fr.

Wiß und Ueberschlag, sowie die Bedingun- gen sind von jetzt an bei dem Kameralamt zur Einsicht aufgelegt.

Austragende tüchtige Handwerksleute wer- den nun aufgefodert, entweder schriftlich ihre nach Procenten ausgedrückten Gebote bis zum 5. Juli vor 9 Uhr Morgens versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission-Offer zu dem Bau-Wesen an dem Pfarrhause zu Weiler“

einzureichen oder sich an gedachtem Tage Montag, Vormittags 9 Uhr auf dem Amts-Zimmer des Kameralamts ein- zufinden, um im Durchgang ihre Offerte mündlich abzugeben.

Jeder Liebhaber hat sich mit den vorge- schriebenen Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeug- nissen zu versehen und mit seinen Offerten zu übergeben, die nach erfolgter höherer Ge- nehmigung wieder zurückgegeben werden.

Schorndorf den 18. Juni 1852.

Gmünd  
K. Kameralamt, K. Bezirks-Bauamt,  
Eloß. Wepfer.

Schorndorf.

**Fruchtverkauf.**

Von erledigten Pfarreien werden beim Kameralamt gegen baare Bezahlung am näch- sten Freitag den 25. Juni früh 8 Uhr ver- kauft:

- 24 Schf. Dinkel und
- 8 — Haber,
- beide Sorten halb alte halb neue Frucht.

Den 18. Juni 1852.

K. Kameralamt,  
Eloß.